



28.11.13

## **PRESSEMITTEILUNG**

# **Einfach sparen reicht nicht!**

VDR zur Schulstatistik 2013

Vor dem Hintergrund der zurückgehenden Schülerzahlen bevorzugt das Bildungsministerium den einfachen Dreisatz zur Lehrerversorgung: je weniger Schüler in einer Schulart, desto mehr Lehrer können eingespart werden. Mit dieser schlichten Rechnung erhofft sich das Bildungsministerium an allen Schulen eine gute Lehrerversorgung und vertraut auf die Überzeugungskraft der Statistik.

Nach Ansicht des Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR) hat sich im laufenden Schuljahr an den Realschulen plus gezeigt, dass diese Rechnung so einfach nicht aufgeht. Die durch den Schülerrückgang begründete geringere Einstellungsquote garantiert eben nicht, dass an allen Schulen die benötigten Pädagogen vorhanden sind. Insbesondere wird es dann kritisch, wenn mehrere Lehrkräfte in den Ruhestand treten und diese Lücken durch Versetzungen nicht geschlossen werden können. Vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern ist der Bedarf so nicht zu decken.

„Entscheidend für die Unterrichtsqualität ist die Versorgung mit fachlich qualifizierten und pädagogisch gut ausgebildeten Lehrkräften“, so VDR-Landesvorsitzender Bernd Karst unter Verweis auf die Hattie-Analyse. Er mahnt ein Umdenken bei der Lehrerversorgung an. „Wir laufen Gefahr, dass zunehmend Unterricht fachfremd erteilt wird und die im Land noch immer vorhandenen gut ausgebildeten Lehrkräfte in andere Bundesländer abwandern! Die Bereitschaft der Studierenden, sich für das Lehramt an Realschulen plus zu entscheiden, ist rückläufig. Nur die Einstellungen von heute sichern die Unterrichtsversorgung von morgen!“

Das offizielle durchschnittliche Versorgungsdefizit verdeckt den Blick auf die wirkliche Lehrerversorgung an den einzelnen Realschulen plus und Gesamtschulen. Eine effektive schulinterne Vertretungsreserve gibt es immer noch nicht. Statt dessen setzt das Ministerium auf unzumutbar kurzfristige Vertretungsverträge in unzureichendem Umfang. Die Probleme der Lehrerversorgung werden sich in den nächsten Jahren - insbesondere an den Schwerpunktschulen - noch verschärfen. Die gewachsenen Belastungen der Lehrkräfte führen verstärkt zu Erkrankungen und Berufsunfähigkeit. Der Verband fordert daher ein neues Konzept in der Lehrerbedarfsermittlung, das auch die langfristigen Entwicklungen im Land, in den Regionen wie auch an den einzelnen Schulen berücksichtigt. Mit Einsparungen allein lässt sich Schulqualität nicht sichern, geschweige denn verbessern.